

Königin Silvia fordert kindgerechte Hilfen

Bei ihrem Besuch in Düsseldorf ist die schwedische Königin mit dem Preis für Kindeswohl ausgezeichnet worden. Ihre Stiftung engagiert sich weltweit gegen Gewalt und Ausbeutung von Kindern.

VON SIMONA MEIER

DÜSSELDORF Königin Silvia von Schweden kam pünktlich, lächelte freundlich und wurde mit stehendem Applaus im Hyatt Regency Hotel im Medienhafen begrüßt. „Wenn ich nach Düsseldorf komme, ist das immer auch ein Nachhausekommen“, sagte sie, als sie den „Preis für Kindeswohl 2026“ entgegennahm. „Mich rührt, dass dieser Preis von Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt vergeben wird.“

Vor 63 Jahren habe sie hier Abitur am Luisen-Gymnasium gemacht. „Das ist die Wahrheit“, ergänzte sie mit einem verschmitzten Lächeln. „Nun stand ich in Räumen, die es zu meiner Schulzeit nicht gab.“ Morgens hatte sie das neue Luisengymnasium eröffnet, nachmittags stattete sie dem Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland einen Besuch ab. „Die Auszeichnung erreicht mich an einem Tag, an dem sich für mich ein Kreis schließt“, sagte sie bei der Preisverleihung.

Kinder liegen der Königin am Herzen, die 1999 die World Childhood Foundation gegründet hat, eine Stiftung, die sich seither für den Schutz von Kindern vor Gewalt und Ausbeutung einsetzt.

„Sie haben Gewalt, Ausbeutung von Kindern und sexuellen Missbrauch zum Thema gemacht, wo



Königin Silvia von Schweden und Norbert Hüsson, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Kinderhospiz Regenbogenland, bei der Preisverleihung.

FOTO: GEORG SALZBURG

lange Schweigen herrschte. Und sie haben Menschen und Organisationen zusammengeführt, die diesen Schutz verwirklichen“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland, Norbert D. Hüsson.

Die World Childhood Foundation fördert heute Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit und soziale Integration. Die Königin erinnerte sich an die Anfänge: „Auf meinen Reisen sah ich Kinder, die auf der Straße arbeiten mussten, und Kinder, die ausgebeutet wurden. Über ihre Armut ließ sich damals reden. Über das, was ihnen darüber hinaus angetan worden war, schwieg man.“ Das habe sie nicht mehr losgelassen.

Sie übernahm 1996 die Schirmherrschaft des ersten Weltkongresses in Stockholm gegen die kommerzielle, sexuelle Ausbeutung von Kindern.

„Mich beschäftigt heute sehr die Verantwortung der Erwachsenen“, sagte Silvia ans Publikum gewandt. Wichtig sei deshalb, dass die Fachleute zu den Kindern kommen und nicht das Kind von einer Stelle zur nächsten gehen müsse. Sie wolle Systeme kindergerechter machen.

Auch in Düsseldorf ist ihr Wirken sichtbar: Das 2020 eröffnete Childhood-Haus an der Uniklinik gehört zu dem Netzwerk, das Kindern helfen soll, die Opfer von Gewalt geworden sind. Den Preis nehme sie für alle die entgegen, die aushalten, was

manchmal nicht aushaltbar sei. „Für die Ärzte, die genau hinschauen, für die Lehrer, die etwas bemerken und die Pflegenden, die begleiten“, sagte Königin Silvia.

Innenminister Herbert Reul, der als Kindeswohl-Preisträger 2024 die Laudatio für die Königin halten sollte, war durch einen Sturz verhindert. Er hatte sich am Freitag die Hüfte gebrochen. Für ihn übernahm Oberbürgermeister Stephan Keller. „Es ist mir eine Ehre, auch wenn es bedeutet, dass Sie mir heute ein drittes Mal zuhören müssen“, sagte er. „Im Jahr 2025 haben Sie rund zehn Millionen Dollar in Projekte investiert. Ihre Stiftung ist auf fast jedem Kontinent aktiv.“

Mittlerweile kamen 2000 Projekte in 21 Ländern zustande. „Der Preis erinnert auch an unsere Verantwortung“, sagte Reinhold Hahlhege, Baas der Düsseldorfer Jonges, die es als ihre Aufgabe sehen, nicht nur Heimat zu bewahren, sondern die Zukunft für die Kinder der Stadt zu gestalten.

Der „Preis für Kindeswohl“ wurde 2022 zum ersten Mal vergeben. Kreiert hat die Kindeswohlkrone die Künstlerin Meral Alma, die sie der Königin selbst überreichte. Musikalisch begleiteten die „Earworms“ sowie „Maschinski“ den Abend der Preisverleihung. Moderator Frank Plasberg führte durch das Programm, in dem auch die aktuelle

INFO

Schirmherrin für 2026 ist Elke Büdenbender

Idee Es handelt sich um eine Auszeichnung, die den Einsatz für Kinder würdigt. Der Heimatverein Düsseldorfer Jonges und die Stiftung Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland vergeben die Auszeichnung gemeinsam seit 2022.

Preisträger 2022 posthum: Professorin Elisabeth Trube-Becker; 2024: Herbert Reul. Schirmherrin der Preisverleihung 2026 ist Elke Büdenbender, die Frau des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier.

Arbeit im Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland vorgestellt wurde. Zu aktuellen Themen des Kinderschutzes berichteten Stefanie Ritz, Professorin und Direktorin des Instituts für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum Düsseldorf sowie die stellvertretende Pflegedienstleitung des Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland Jacqueline Grozdanic in einem kleinen Talk-Format.

„Kinder, die in häuslicher Gewalt leben, sind gefährdet. Wir können hier die Chancen der vertraulichen Spurensicherung nutzen“, sagte Ritz. Damit gemeint ist ein Angebot, das sich an erwachsene Betroffene von häuslicher Gewalt richtet. Sie können sich an qualifizierte Ärztinnen und Ärzte wenden, die Verletzungen gerichtsfest dokumentieren, um später zu entscheiden, ob Anzeige erstattet wird. Hier könnte die Frage „Haben Sie Kinder?“, die die Ärzte stellen, die Tür zu den Kindern öffnen und sie aus dem Dunkelfeld holen. Strukturen des Kinderschutzes müssten daher aus Sicht der Expertin mit dem Angebot der „Vertraulichen Spurensicherung“ verknüpft werden.